

## Brockes, Barthold Heinrich: Die Reise (1735)

1 Man kann, wie herrlich und wie schön  
2 Des Schöpfers Werck, zu Seinem Preise,  
3 So gut in keiner Handlung sehn,  
4 Als wann man etwan auf der Reise.

5 Wie groß, wie viel, wie mancherley  
6 Das Heer der Creaturen sey,  
7 Giebt ieder Augenblick, im Wechsel, zu verstehn.

8 Bald zeigen nett befürchte Felder,  
9 Bald Lust- und Schatten-reiche Wälder,  
10 Hier Gras und Kraut, dort Laub und Blühte,  
11 Des Schöpfers Weisheit, Macht und Güte.  
12 Hier zeigt ein Berg, und dort ein Thal  
13 Geschöpf' und Vorwürff ohne Zahl.  
14 Bald wird in bunt beblühmten Wiesen  
15 Der, so sie schuff, mit Recht gepriesen.  
16 Hier machet eine fette Weide  
17 Voll Schaff' und Küh' uns neue Freude.  
18 Dort scheint ein Feld voll Korn und Weitzen  
19 Zugleich zur Lust und Andacht uns zu reitzen.  
20 Hier wird bey einem grünen Hügel,  
21 Der klare Bach ein Himmels-Spiegel.  
22 Die Erd', indem man fährt, scheint rückwerts stets zu  
23 Um gleichsam unserm Blick mit Hauffen  
24 Von immer angenehmern Dingen  
25 Stets neuen Vorraht zuzubringen.  
26 Hier hebet sich ein Thurm empor;  
27 Da sinckt der Blick in tieffe Thäler; dort  
28 Erstreckt er sich auf einer Ebne fort.  
29 Hier tritt ein Busch, und dort ein Berg hervor.  
30 Das Kutschen-Fenster stellet mir  
31 Stets eine neue Schilderey

32 Von einer stets verneuten Landschaft für.  
33 Es giebt des Fensters vordrer Theil  
34 Mir eben so viel Gegenwürff' in Eil',  
35 Als mir, das hintre raubt.

36 Wie herrlich gläntzt, wie lieblich glimmt  
37 Das Sonnen-Licht, wann auf der Fluth Crystallen  
38 Derselben Strahlen fallen!  
39 Offt siehet man von weitem hohe Gipfel  
40 Von Bergen, gantz bedeckt durch dichter Bäume Wipfel;  
41 Worauf, da Zweig' und Laub sich angenehm verschräncken,  
42 Und in die Tieffen sich der Sonnen Strahlen sencken;  
43 Die krausen hell-bestrahlten Höhn  
44 Noch einst so angenehm und schön,  
45 Durch dunckel-grünen Wechsel, stehn.

46 Wie sanft versinckt der Blick (als wie das Licht  
47 In einen grünen Sammt mit Lust versincket)  
48 In dicht belaubtes Buschwerck nicht!  
49 Wie lieblich lässt es doch, wann das Getreide reift,  
50 Und unser Blick so dann die Flächen überläufft!  
51 Hier drengt von reiffen Korn ein schmahler gelber Strich  
52 Durch dunckel-grüne Wiesen sich.  
53 Dort siehet man von dunckel-grünen Büschchen  
54 Sich lange Strich' in gelbe Felder mischen,  
55 An deren lieblich grün- und lieblich gelben Pracht,  
56 In welcher die Natur uns gleichsam selbst anlacht,  
57 Die Augen sich erquicken und erfrischen.

58 Die Wege selber kommen mir,  
59 Als eine sonderbare Zier  
60 Von einer schönen Landschafft für:  
61 Indem ich oft durch sie ein' angenehme Runde,  
62 Bey viel gevierten Feldern, finde.  
63 Es läufft der Regen Räder Gleise

64 Bald in die quer, bald Schlangen-weise,  
65 Und wie ein  
66 Gleich einem grossen  
67 Hier läufft die röthlich braune Trade  
68 Als wie ein Bogen, dort gerade.  
69 Hier lauffen sie durch grüne Matten,  
70 Durch helle Flächen dort, und da durch dunckle Wälder,  
71 Bald zwischen gähe Berg', und bald durch ebne Felder,  
72 Bald hier im Licht, bald dort im Schatten.

73 Vor allen ist ein Wald auf Reisen angenehm:  
74 Das Auge kann in schattigten Gebüschen  
75 Sich nicht allein ergetzen und erfrischen;  
76 Dem gantzen Körper ist, zumahl in strenger Hitze,  
77 Die kühle Dunckelheit vergnüglich nütze.

78 Wie lieblich klingt in ihm der reine Schall  
79 Der Wunder-süssen Nachtigall,  
80 Verdoppelt durch den Wiederhall;  
81 Wie rührend klingen nicht die zwitschernden Gesänge  
82 Der andern Vögel ohne Zahl!  
83 Vermischt sich hier und schertzt das Licht  
84 Auf tausendfache Art, mit grünen Schatten, nicht?  
85 Und kurtz: Man kann, von GOttes Wunder-Wercken  
86 Die Anmuth, Pracht und Herrlichkeit,  
87 Die Menge, Zier, und Unterscheid  
88 Am besten auf der Reise mercken.

89 Ach GOTT! da ich auf dieser Welt beständig gleichsam  
90 So gieb, daß ich mit steter Lust, es sey in Thälern oder  
91 Die Herrlichkeit der Creatur, o grosser Schöpfer, Dir zum  
92 Mit nimmer müder Achtsamkeit, mag fühlen, schmecken,